

Hans Kuhschwanz ; Die goldene Schelle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **268 (1995)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

24. Februar Einem Lawinenniedergang in der Nähe von Reckingen im Obergoms fallen 30 Menschen zum Opfer.
1. März Berns Stimmbürger sprechen sich für das Selbstbestimmungsrecht der Jurassier aus.
19. März Erstes deutsch-deutsches Treffen zwischen Bundeskanzler Willy Brandt und dem Vorsitzenden des Ministerrats der DDR, Willi Stoph, in Erfurt.
5. Mai Beginn der Bauarbeiten für den Gotthard-Strassentunnel.
11. Mai Das Atomkraftwerk Beznau I wird eingeweiht.
7. Juni Die Initiative gegen die Überfremdung, die sogenannte Schwarzenbach-Initiative wird mit 557 714 gegen 654 588 Stimmen abgelehnt.
18. Sept. Grosskundgebung in Aarberg gegen den Bau eines Flughafens im Grossen Moos.
9. Nov. Tod Charles de Gaulles'.
15. Nov. Die erste Frau – Ruth Geiser-Im Obersteg – wird in den Berner Gemeinderat gewählt.
7. Dez. Die Bundesrepublik Deutschland anerkennt die Oder-Neisse-Linie als Westgrenze Polens.

Hans Kuhschwanz

Der Bergpass, über welchen der Wanderer steigen muss, wenn er von Grindelwald ins Oberhasli-Tal geht, heisst die grosse Scheideck. Dieses sehr häufig bereiste Gebirge ist berühmt durch die vielen fruchtbaren Alpen. Auf einer dieser Alpen, die Trichelegg genannt, hütete vor Zeiten Hans Kuhschwanz. In einer Nacht, als er auf dem Heuboden liegend lange über seine Armut nachgedacht hatte und unter Sorgen eingeschlafen war, träumte ihm, er stehe zu Thun auf der Brücke und es komme ein Mann, der ihm etwas kund tue, was ihm, dem Hans Kuhschwanz, solange er lebe, nütze. Hans erzählte am Morgen diesen

Traum seinem Mädchen, und gross war sein Erstaunen, als dieses ihm versicherte, es habe dasselbe geträumt. Hans hatte nun keine Ruhe mehr auf der Alp, es zog ihn nach Thun. Er nahm von seinem Mädchen Abschied und ging. Zwei Stunden schon stand er am andern Morgen auf der Brücke, aber sein Glücksmännlein erschien nicht. Es rückte gegen zwölf Uhr mittags, und er blickte grämlich zum Niesen hinauf. Da sprach ihn auf einmal eine Stimme rauh an, was er da stehe und warte. Hans erzählte seinen Traum, doch verschwieg er dabei seinen Namen und Wohnort. «Du bist ein Narr», sagte der Unbekannte zu ihm, «und dümmer als ein Kuhschwanz. Mir hat letzte Nacht geträumt, ich finde in der Sennhütte auf der Trichelegg unter dem Feuerherd einen Hafen voll Silber und Gold, und ich rühre deshalb kein Glied.» Als Hans das hörte, dachte er: Nun weiss ich genug, und eilte heim. Hier angelangt, grub er am Feuerherd ein Loch, und richtig, er fand den Hafen mit dem Geld. Er liess nun auf der Alp neue Hütten bauen, schaffte sich ein schönes Senntum an, heiratete sein Mädchen und war ein reicher Mann.

Die goldene Schelle

Auf der Alp Suls im Oberlande fuhr einst ein Senn mit seinem Vieh in einen tiefen Bergstafel hinab, musste jedoch wieder hinauf, noch einige Tiere und Geschirr nachzuholen. Als er sich am Brunnen vor der Hütte wusch und wieder aufrichtete, gewahrte er in der Felsenwand vor ihm eine türähnliche Öffnung. Er stieg hinein und betrat ein finsternes Gemach, wo er bald an der gegenüberstehenden Wand eine Öffnung erblickte. Er stieg hindurch und befand sich in einem hellen Saal, wo er einen Haufen Goldstücke und darauf eine goldene Schelle sah, daneben aber eine schöne Frau. Sie sprach ihn an und forderte ihn auf, das zu nehmen, was ihm gefalle; er solle aber das Rechte wählen. Der Senn wählte die goldene Schelle. Da habe sie gezürnt, dass er sie nicht erlöst und ewiger Qual überlassen habe.